

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 174 (2008)

Heft: 07

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten des Bundesheeres üben Ortskampf.

die das gesamte Übungsge-
lände abdecken, ein paralleles
Funknetz für das vom öster-
reichischen Bundesheer ver-
wendete «Dusim»-System. Mit
der Vorführung zeigte Saab
einen Weg auf, wie zukünftig
international zusammenge-
setzte Verbände insbesondere
mit österreichischer, nieder-
ländischer und skandinavi-

FRANKREICH

Verkaufsbemühungen für
Kampfflugzeuge «Rafale»

Bei dem von Dassault ent-
wickelten «Rafale» handelt es
sich um ein mittlerweile aus-
gereiftes Mehrzweckkampff-
flugzeug der vierten Genera-
tion, das gegenwärtig bei den
französischen Luftstreitkräften
eingeführt wird. Die Serien-
modelle «Rafale B» (Zweisitzer),
«Rafale C» (Einsitzer) und
«Rafale M» (Marineversion)
wurden in letzter Zeit mit
Blick auf verbesserte Export-
chancen weiter modifiziert.
Bisher blieben allerdings die
Verkaufserfolge aus. In Frank-
reich selber wird bis 2020 mit
einem Gesamtbedarf von we-
niger als 300 Maschinen aus-
gegangen, wobei aus Bud-
getgründen nur eine verzö-
gerte Zuführung möglich sein
wird.

Die Bemühungen um den
Verkauf der «Rafale» konzen-
trieren sich derzeit vor allem
auf Griechenland. Das Joint
Venture «Rafale International»,
bestehend aus Dassault
Aviation, Thales und Snecma
hat vor Kurzem in Athen eine

scher Beteiligung im GÜZ
üben können, ohne auf ihre
gewohnte Übungsausstattung
auf «Gamer»-Basis verzich-
ten zu müssen. Die österrei-
chische Einheit, die zurzeit
zusammen mit einem deut-
schen Verband das «Operational
Reserve Force Bataillon»
für das Kosovo bildet, konnte
damit in der bilateralen Ein-
satzübung im Mai/Juni 2008
im GÜZ mit ihrer gewohn-
ten Übungsausstattung antre-
ten.

Die Zusammenarbeit zwi-
schen deutschen und öster-
reichischen Truppen dürfte
auch im Hinblick auf die Auf-
stellung einer gemeinsamen
«Battle Group» von Bedeu-
tung sein. Gemäss Planung
sollte dieser EU-Verband, bei
dem auch eine tschechische
Einheit integriert werden
soll, im Jahre 2012 einsatzbe-
reit sein.

Vertretung eröffnet. Dabei
wurde einmal mehr auf die
Tradition in der Rüstungszu-
sammenarbeit zwischen Frank-
reich und Griechenland hin-
gewiesen: Bereits 1974 erwarb
Griechenland 40 «Mirage
F1», später folgten 40 «Mirage
2000» und erst im vergan-
genen November wurden
15 «Mirage 2000-5» an die
«Hellenic Air Force» gelie-
fert. Vom französischen Kon-
sortium wird daher darauf
hingewiesen, dass der «Omni
Role Fighter Rafale» für Grie-
chenland die konsequente
Fortsetzung sei, um auch die
künftigen Aufgaben der Luft-
streitkräfte erfüllen zu kön-
nen. Darüber hinaus könne
man sich auf eine erprobte
Zusammenarbeit mit der ent-
sprechenden griechischen In-
dustrie stützen, so die Ar-
gumentation von Rafale In-
ternational.

Der bisher fehlende Erfolg
auf dem Exportmarkt dürfte
aber vor allem auf die Eigen-
heiten des französischen Al-
leingangs bei der europäi-
schen Kampfflugzeugentwick-
lung

zurückzuführen sein. Der lu-
kreative Markt in Europa und
im Mittleren Osten wird
heute vom «Eurofighter Typ-
phoon» oder von den amerika-
nischen Flugzeugherstellern
beherrscht. Was die möglichen
künftigen Exporte angeht, so
steht neben Griechenland zur-
zeit nur noch die Schweiz im
Blickfeld. Mögliche Lieferun-
gen nach Libyen oder nach
Marokko wären mit politi-
schen und vor allem auch
finanziellen Problemen ver-
bunden, was für Rafale In-
ternational nicht unbedingt von
Interesse ist.



Kampfflugzeug «Rafale».

SPANIEN

Beschaffung von
Aufklärungsdrohnen

Die spanischen Streitkräfte
haben gegenwärtig rund 750
Soldaten bei der ISAF in Af-
ghanistan eingesetzt; das Gros
davon ist in den Provinzen
Badghis und Herat im Bereich
des Regionalkommandos West
disloziert. Damit die Truppen
mit aktuellen Aufklärungser-
gebnissen bedient werden kön-
nen, hat die spanische Rüs-
tungsbehörde eine dringende
Beschaffung von taktischen
UAV-Systemen «Raven» ein-
geleitet. Die ersten Aufklä-
rungsflugkörper sollen bereits
diesen Sommer in Afghanistan
zum Einsatz gelangen.

Das kleine unbemannte
Fluggerät (Unmanned Aerial
Vehicle, UAV) RQ-11 «Ra-
ven» des amerikanischen Her-
stellers AeroVironment wird

seit einigen Jahren bereits von
der US Army für die taktische
Aufklärung verwendet. Eine
grosse Stückzahl dieser Flug-
körper steht bei amerikani-
schen Aufklärungseinheiten
sowohl im Irak als auch im
Süden und Osten Afghanis-
tans im Einsatz. Das UAV
«Raven» wurde aus dem etwas
grösseren Flugkörper FQM-
151 «Pointer» abgeleitet. Er
ist nur etwa 1,1 m lang, hat
eine Spannweite von 1,3 m
und wiegt lediglich 2 kg. Das
Kleinfluggerät wird von einem
Elektromotor angetrieben und
erreicht eine maximale Flug-
zeit von rund 80 Minuten.
Es fliegt in Höhen zwischen
30 und 300 m über Grund
und erzielt eine Geschwin-
digkeit von knapp 100 km/h.
Der Einsatz erfolgt fernge-
steuert oder vorprogrammiert



Aufklärungsdrohne «Raven» der US Army.

mit Hilfe von GPS. «Raven» kann mit einer TV- oder einer IR-Kamera ausgestattet werden, die Aufklärungs- und Beobachtungsdaten in Echtzeit zur Bodenstation übertragen können.

Kleindrohnen für taktische Aufklärungsmissionen sind unterdessen bei den Truppen der ISAF in Afghanistan weit verbreitet. Neben Deutschland und den Niederlanden

(Kleindrohne «Aladin») verfügen inzwischen auch die Kontingente von Australien, Grossbritannien, Kanada, Frankreich und Italien über eigene Drohnenaufklärung. Zudem sind die dänischen Streitkräfte gegenwärtig daran, ebenfalls UAV-Systeme vom Typ «Raven» zu beschaffen. Diese sollen noch in diesem Jahr in Afghanistan zum Einsatz gebracht werden.

SCHWEDEN / FINNLAND

Verbesserung der Lufttransportkapazität

Schweden und Finnland werden definitiv beim «NATO Strategic Airlift Capability Programm» (SAC) mitmachen. Dabei geht es um die gemeinsame Nutzung von drei Transportflugzeugen des Typs C-17A «Globemaster III», die in nächster Zeit von der NATO beschafft werden. Im Sommer 2007 hatten einige NATO-Mitglieder beschlossen, eine gemeinsame Beschaffung von drei strategischen Transportflugzeugen C-17A in die Wege zu leiten. Unterdessen sind die ersten beiden Maschinen bei Boeing in den USA bestellt worden. Noch ist unklar wann die erste der bestellten Maschinen ausgeliefert wird. Mitglieder dieser Initiative zur Verbesserung der Lufttransportkapazität sind die 13 NATO-Mitglieder Bulgarien, Estland, Italien, Lettland, Litauen, die Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Slowenien, Tschechien, Ungarn und die

USA sowie die beiden PfP-Staaten Schweden und Finnland.

Der Einsatz dieser C-17A soll durch eine multinationale «Airlift Management Organisation» auf dem Luftwaffenstützpunkt der US Air Force in Ramstein koordiniert und geführt werden. Dabei muss wenn immer möglich den Transportbedürfnissen der Teilnehmerstaaten der SAC Rechnung getragen werden. Im Vordergrund stehen dabei Lufttransporte zu Gunsten von Auslandseinsätzen und multinationalen Operationen im Rahmen der NATO, UNO oder auch der EU. Schweden und Finnland wollen diese Lufttransporte vor allem für künftige Einsätze der neu aufgestellten «Nordic Brigade» der EU nutzen. Denn diese Kampfgruppe, die von Truppen aus Schweden, Finnland, Norwegen, Estland und Irland gebildet wird, ist seit Beginn dieses Jahres einsatzbereit.

Schweden will gemäss Informationen des schwedischen



Transportflugzeug C-17A «Globemaster III».

Verteidigungsministeriums mit den SAC-Verantwortlichen einen Leasingvertrag über jährlich 550 Flugstunden abschliessen. Von finnischer Seite ist ein Bedarf von lediglich 100 Flugstunden

den angemeldet worden. Von schwedischer Seite werden dabei über die nächsten 20 bis 25 Jahre Kosten von jährlich etwa 200 SEK (ca. 35 Mio. SFr) eingeplant.

USA

Neue Army-Doktrin FM-30 (mehr Bedeutung für Stabilisierungsaufgaben)

Die US-Army hat bekanntlich zu Beginn dieses Jahres eine neue Einsatzdoktrin vorgelegt, die Stabilisierungsaufgaben auf die gleiche Dringlichkeitsstufe wie die Kriegführung stellt. Das Field Manual FM-30 beruht zu einem wesentlichen Teil auf den Erfahrungen aus den Einsätzen in Afghanistan und im Irak. Die neue Doktrin postuliert, dass das US-Militär einem «Zeitalter des anhaltenden Konfliktes» gegenübersteht, in dessen Verlauf die Army häufig in Staaten und Regionen mit «fragilen Staatsstrukturen und Institutionen» agieren muss. Das amerikanische Heer müsse dabei imstande sein, eine skeptisch bis feindselig eingestellte Zivilbevölkerung für sich zu gewinnen, um den Erfolg vorangegangener Militäreinsätze langfristig zu sichern. Die Umsetzung der neuen Doktrin



US Army versucht Lehren aus Afghanistan und dem Irak umzusetzen.

könnte eine weitere Reform der Army-Strukturen erfordern, beispielsweise die Aufstellung zusätzlicher Pionier-einheiten zur Durchführung von Aufbau- und Infrastrukturmassnahmen. Im Verlaufe der letzten zwei Jahre sind vom US Verteidigungsministerium damit praktisch alle wichtigen Grundlagen für die Heerestruppen überarbeitet worden. Darunter fallen u.a. die Army Doktrin für «Urban Operations», die Doktrin für «Stability Operations» und für «Counter Insurgency».

Neues taktisches Informationssystem für Heerestruppen im Irak

Nach zwei Jahren intensiver Entwicklungsarbeit, die bei der DARPA durchgeführt wurde, sind erste Truppenteile im Irak mit einem modernisierten «Tactical Ground Reporting System» (TIGR) ausgerüstet worden. Das Informationssystem wird von den US-Truppen auch als «Google Maps für den Strassenkampf» bezeichnet. Als Grundlage dienen dabei Satellitenbilder und Landkarten. Offiziere können die Informationen vor einem Einsatz nicht nur abrufen und einsehen, sondern

können die Nachrichtenkarten auch laufend ergänzen. Durch das Anklicken von Icons und Listen können sie die Position von wichtigen Gebäuden wie Moscheen, Schulen und Krankenhäusern herausfinden und auch Informationen über vergangene Anschläge im entsprechenden Ausschnitt abrufen. Auch mit GPS-Daten versehene Fotos von Häusern, gegnerischen Stellungen und anderen Gebäuden sowie von verdächtigen Objekten sind abrufbar. Die Truppenkommandanten können sich bei Bedarf sogar Befragungen von Zivilisten und Gefangenen anhören.

Truppenaufstockung in Afghanistan geplant

Der Truppeneinsatz der ISAF in Afghanistan könnte wieder verstärkt «amerikanisiert» werden. Einem Bericht des Pentagon zufolge sollen in den nächsten Monaten bis zu 7000 zusätzliche amerikanische Soldaten nach Afghanistan verlegt werden. Dies sei nötig, weil die verbündeten europäischen NATO-Staaten nicht gewillt seien, dringend benötigte zusätzliche Truppen nach Afghanistan zu entsenden.

Nach dieser Aufstockung läge die Gesamtzahl der amerikanischen Truppen in Afghanistan wieder bei rund 40 000. Davon wären etwa 20 000 der ISAF, resp. der NATO unterstellt. Dies wäre der höchste Stand seit dem US-Einmarsch im Jahre 2001. Dem Bericht zufolge sind die Planungen für die Truppenaufstockung bereits angelaufen. Allerdings wird spekuliert, dass möglicherweise die endgültige Entscheidung dem kommenden US-Präsidenten überlassen wird.



US Truppen in Afghanistan.

Die NATO hatte vor kurzem erklärt, dass für eine Befriedung in Afghanistan weitere 10 000 Soldaten notwendig seien. Die bisher nur zaghaft gemachten Zusagen der Bündnispartner erreichen aber diese Zahl bei weitem nicht. Die am Gipfel in Bukarest von mehr als zehn Staaten gemachten Versprechen für etwa 2000 zusätzliche Soldaten wurden bisher nicht eingehalten. Lediglich Frankreich hat bisher mit den Vorbereitungen für eine Entsendung zusätzlicher Truppen begonnen.

Unterdessen hat US-Verteidigungsminister Robert Gates erklärt, dass die US-Streitkräfte zusammen mit den geplanten Verstärkungen zu Beginn des nächsten Jahres das Kommando über die NATO-Truppen in Süd-Afghanistan übernehmen könnten. Damit würden die heute dort eingesetzten europäischen NATO-Truppen entlastet, andererseits würde damit die USA wieder mehr Einfluss gewinnen.

vor allem nach Abchasien entsandt worden sein. Wie Bilder zeigen, handelt es sich dabei vorwiegend um Mot Schützeinheiten, die vermutlich aus dem MB Nord-Kaukasus verlegt worden sind.

Die Truppenpräsenz Russlands in dieser Region gründet auf einem Mandat der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zur Überwachung des 1994 vereinbarten Waffenstillstandes zwischen Georgien und Abchasien.

Vergeblich hatte Georgien Moskau vor der Truppenaufstockung gewarnt. Andererseits hat die Regierung in Tbilissi Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Waffengang gegen Abchasien zu-



Russische Mot Schützen in Abchasien.

rückgewiesen. Solche Behauptungen aus Russland seien reine Provokation mit dem Ziel, die internationale Öffentlichkeit zu täuschen. Georgien hat unterdessen die UNO aufgefordert, zusätzliche Beobachter nach Abchasien zu entsenden.

Laufende Kampfflugzeugentwicklungen

Im Januar 2008 hat der seit geraumer Zeit in Entwicklung stehende Su-35 von Sukhoi seinen rund 55 Minuten dauernden Erstflug absolviert. Die Maschine war bereits an der Luft- und Raumfahrt Ausstellung MAKS-2007 ausgestellt, war damals aber offensichtlich noch nicht fertig entwickelt. Zwei weitere Prototypen der Su-35 sollen sich bei den Flugzeugwerken KnAAPO in Komsomolsk im Bau befinden. Gemäss vorliegenden Planungen des Sukhoi-Konzerns soll die Serienproduktion etwa im Jahre 2010 aufgenommen werden. Voraussetzung ist allerdings, dass in nächster Zeit die entsprechende Aufträge eingehen. Die Su-35 ist primär für den Export gedacht, könnte aber kurzfristig auch als Lückenbüsser für die russischen Luftstreitkräfte in Frage kommen. Denn die Entwicklung des zukünftigen russischen Kampfflugzeuges der 5. Generation, das in grösserer Anzahl zugeführt werden soll, kommt nicht voran. Bis zur Fertigentwicklung der mit «PAK FA» bezeichneten Maschine dürften noch bis zu 10 Jahre vergehen. Diese Ent-

wicklung, an der die Zukunft der russischen Luftwaffe hängt, findet ebenfalls bei den Sukhoi-Werken statt. Unterdessen soll gemäss Herstellerangaben in Komsomolsk die Produktion der einzelnen Bauteile im Gange sein. Als



Kampfflugzeug Su-35 an der MAKS-2007.

Erfolg dieses Projektes ist die Tatsache zu werten, dass sich Indien im Jahre 2007 für eine finanzielle Unterstützung dieser Entwicklung entschieden hat. Allerdings ist noch unklar, in welcher Stückzahl Indien später dieses Kampfflugzeug beschaffen will.

Gemäss heutiger Planung soll der Erstflug eines Prototypen des «PAK FA» im Jahre 2009 stattfinden; mit dem Beginn der Serienproduktion dürfte frühestens 2015 zu rechnen sein.

RUSSLAND

Mehr Truppen in Abchasien und Südossetien

Im Streit um die abtrünnigen georgischen Regionen Abchasien und Südossetien hat Russland seine angedrohte Truppenaufstockung wahrgemacht. Gemäss Berichten

aus dem russischen Verteidigungsministerium ist im Verlaufe der letzten Wochen die Truppenpräsenz in dieser Region von rund 2000 auf heute etwa 3000 Soldaten erhöht worden. Damit dürften etwa tausend zusätzliche Truppen